

Ist der Industriebau auf dem Weg zum Repräsentationsbau? = La construction industrielle s'oriente t'elle vers le bâtiment représentatif = Is industrial building becoming prestige building?

Autor(en): **Mühlestein, Erwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 8: **Industrie- und Verwaltungsbauten = Bâtiments industriels et administratives = Industrial and administrative buildings**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist der Industriebau auf dem Weg zum Repräsentationsbau?

Betrachtet man unsere in den letzten Jahren entstandenen »Industriellandschaften«, so ist man geneigt, diese Frage zu bejahen. Hervorgerufen durch Veränderungen im Produktionssektor hoch-industrialisierter Länder, die einen Rückgang der Schwerindustrie und die Verlagerung derselben an die Quellen der Rohstoffgewinnung herbeiführte, wuchsen in Mitteleuropa in den letzten Jahren vor allem die Leicht- und Stücgutindustrien, die vorwiegend Verbrauchs- und Konsumgüter produzieren.

Die großen, unförmigen Fabrikhallen mit ihren dampfbetriebenen Schwermaschinen, die das erdrückende Bild der frühen Industriestädte prägten, sind nur noch selten zu finden.

Viele Fabrikanten werben heute mit ihren Industrieanlagen für ihre Erzeugnisse. War früher die Größe einer Anlage vor allem von Bedeutung, so werben heute immer mehr kleinere Betriebe mit der Modernität ihrer Bauten, die das Bild des zeitgemäßen und fortschrittlichen Produkts ergänzen, wenn nicht gar entscheidend prägen sollen.

Daß bei dieser Absicht die »Architektur« nur leidet und daß man heute Industriebauten, wie sie früher für die gesamte Architekturentwicklung einmal von Bedeutung waren, nur noch selten findet, liegt darin begründet, daß eine Architektur, die Repräsentationsabsichten verfolgt, nicht mehr die reinen Konstruktionen hervorbringen kann, die früher einmal den Industriebau auszeichneten.

Erwin Mühlestein

La construction industrielle s'oriente t'elle vers le bâtiment représentatif?

Si nous observons les «paysages industriels» ayant vu le jour ces dernières années, nous serions tentés de l'affirmer. A la suite de métamorphoses dans la production des pays hautement industrialisés où l'on remarque un recul de l'industrie lourde, cette dernière se transférant près des sources de matières premières, ces dernières années ont vu en Europe occidentale se développer avant tout des industries légères et de conditionnement produisant essentiellement des articles de consommation courante.

Les énormes halles informes avec leurs lourdes machines mues par la vapeur qui donnaient aux villes industrielles d'hier leur aspect écrasant, ne se voient plus que rarement.

Beaucoup d'industriels modernes font de leur usine un objet de publicité au bénéfice de leurs produits. Alors que jadis c'était la grandeur d'une usine qui avant tout comptait, aujourd'hui pour toujours plus de petites entreprises, l'image de l'article fabriqué doit être soulignée et même déterminée de manière décisive par le modernisme des bâtiments.

Dans le climat d'un tel opportunisme, l'architecture ne peut que souffrir. Les édifices industriels actuels n'ont plus que rarement la signification qu'ils avaient pour le développement global de l'architecture. Ceci s'explique par le fait qu'une architecture poursuivant des buts de représentation ne peut plus mettre au premier plan la construction pure qui caractérisait les édifices industriels de jadis.

Erwin Mühlestein

Is industrial building becoming prestige building?

If we carefully observe the "industrial landscapes" that have been created during the last few years, we might be tempted to reply in the affirmative. As a consequence of transformations in production in the advanced industrial countries, where there is apparent a decline in heavy industry, the latter being transferred close to the sources of raw materials, the last few years have seen the development, in western Europe, mainly of light industry and the processing industry, producing essentially articles of current consumption.

The enormous plants with their steam-powered machinery, which gave the cities of the last century their overwhelming aspect, are now seen but rarely.

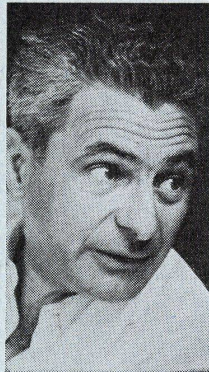
Many modern industrialists make of their plant an object of publicity; they use it to sell their products. Whereas in former times it was the sheer size of a factory that, above all, counted, at the present time, in the case of an increasing number of small enterprises, the image of the article manufactured is supposed to be emphasized and even determined in a decisive way by the up-to-dateness of the buildings.

In the context of this kind of opportunism, the architect can only suffer. Present-day industrial buildings now only seldom have the significance they once had for the overall development of architecture. The explanation is that an architecture pursuing prestige aims can no longer place its central emphasis on pure construction, which is what characterized industrial buildings in the past.

Erwin Mühlestein

1 Alberto Camenzind

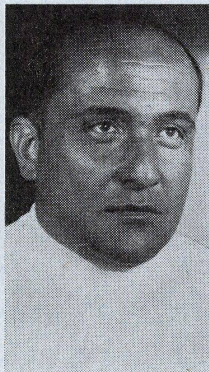
Geboren 1914 in Lugano. Architekturdiplom 1939 an der ETH. Praktikum bei H. Dunkel und Otto Rud. Salvisberg, Zürich. Dozent der Architekturabteilung an der ETH Zürich seit 1965. Eigenes Büro seit 1943 in Lugano. Mitglied BSA-SIA.



1

2 Bruno Brocchi

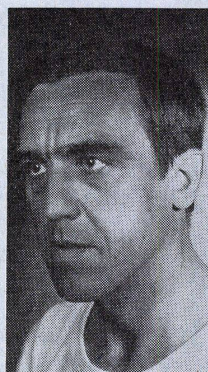
Geboren 1927 in Montagnola. Studium an der ETH 1947-1952. Praktikum bei Architekt Alberto Camenzind, Lugano. 1952 CIAM-Kurs für Studenten in Venezia. Eigenes Büro in Lugano seit 1959. Mitglied SIA.



2

3 Roberto Sennhauser

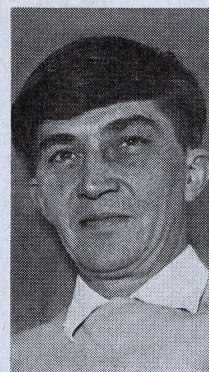
Geboren 1932 in Frauenfeld. Studium 1954-57 am Technikum Winterthur. Praktikum bei Weideli & Eberli, Kreuzlingen, und Feldmühle AG, Rorschach. Mitarbeiter von Camenzind-Brocchi, Lugano. Eigenes Büro seit 1972 in Lugano.



3

4 John Gordon Ryder

Geboren 1919 in Thornby-on-Tees, Yorkshire, England. Studium 1943-47 an der University of Durham. Architektur und Städteplanung. 1944-47 Dozent der Abteilung Architektur am Kings College, Durham University. 1947-50 Architekturassistent von Berthold Lubetkin (Tecton), Peterlee Development Corporation. Eigenes Büro seit 1. Mai 1950. Mitglied des Royal Institute of British Architects.



4

5 Jelle Abma

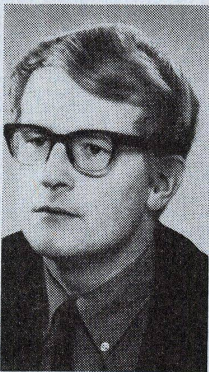
Geboren 1921 in Ede (Holland). Studium an der Academie Van Bouwkunst Amsterdam. Seit 1950 eigenes Büro. Mitglied der B.N.A. (Bond Nederlandse Architekten). Auszeichnungen: International Calvest House Competition 1954. Verschiedene Publikationen in Fachzeitschriften.



5

6 Tjakko Hazewinkel

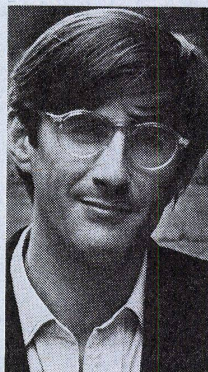
Geboren 1932. Studium an der Technological University Delft 1950. Professor-Assistent an der Delft-University 1965-1972. Partner von Abma + Hazewinkel seit 1966.



6

7 P. A. M. Dirks

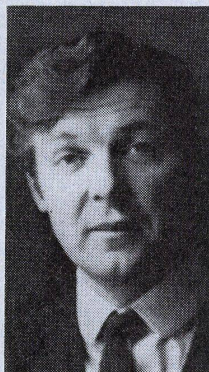
Geboren 1941 in Rotterdam. Architekturstudium an der Academie van Bouwkunst Amsterdam. Mitarbeit seit 1965 bei Abma + Hazewinkel. Seit 1971 Partner derselben



7

8 Derek Walker

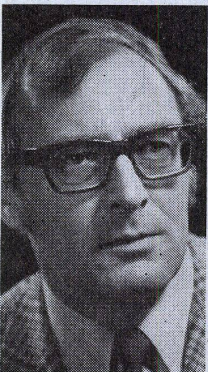
Geboren in England. Ausbildung 1952-58 in England und Amerika. 1959-71 Partner von Derek Walker + Partner. 1971 Chef-Architekt und Chef-Planer von Milton Keynes. Wettbewerbserfolge: House of the Year 1964, Architectural Design Award 1965, 66, 67 und 1969, Financial Times Industrial Architecture Award 1969-70, Civic Trust Award (Coud House) 1970 + (Homes old People Home) 1971 usw.



8

9 Hans Maurer

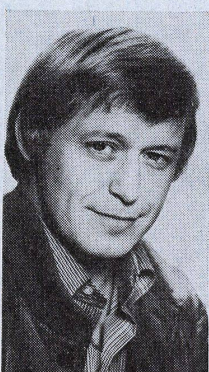
Geboren 1926 in Grund/Altötting (Deutschland). Studium 1944-47 in München. Praktikum 1949 in München. Eigenes Büro seit 1949 in München, in Partnerschaft mit Horst Mauder seit 1964. Mitglied vom Bund Deutscher Architekten und Deutscher Werkbund. Auszeichnungen: Förderpreis für Architektur der Stadt München 1965, Reynold Memorial Award 1963, BDA-Preis Bayern 1971.



9

10 Horst Mauder

Geboren 1933 in München. Diplom 1961 an der Technischen Hochschule in München. In Partnerschaft seit 1964 mit Hans Maurer in München. Mitglied vom Deutschen Werkbund Bayern.



10